

## **Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Herrn Knut Kreuch**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kreuch!

Zunächst möchten ich mich im Namen der Bürgerinitiative „gegen das Einkaufszentrum Gartenstraße – für den Erhalt der historischen Innenstadt Gotha“ für das Engagement der Stadtverwaltung bedanken, dass nun doch Bewegung in die Planung gekommen ist und ein Modell der Baumaßnahme in der Gartenstraße der Öffentlichkeit vorgestellt wurde!

Als in der Nacht die ersten Fotos im Facebook verbreitet wurden, sah es auch auf den ersten Blick noch so aus, als ob endlich Vernunft und städtebauliche Weitsicht in das größte innerstädtische Bebauungsgebiet der Nachwendezeit Einzug gehalten hätten. Auch als ich am nächsten Morgen die Tageszeitungen aufgeschlagen habe und die Schlagzeilen gelesen habe: Erlebnis- und Einkaufsquartier statt klobiger Altstadtgalerie und die Skizze von Bürgermeister Schmitz-Gielsdorf für seinen Mustersamstag, klang ganz so wie man sich eine lebendige, lebenswerte Stadt vorstellen würde. Aber wenn ich dann auf das Modell schaue und mir die Sache genauer ansehe, muss ich einfach feststellen, wir treiben sprichwörtlich den Teufel mit dem Beelzebub aus oder aus einem hohen Monolithen machen wir drei große flache Gebäude! Oben drauf setzten wir je drei farbige Flächen und schon sollen wir denken, es würde sich um eine kleinteilige Bebauung handeln! Betrachtet man sich die neuen städtebaulichen Pläne stellen sich einfach Fragen über Fragen!

Wo ist die von Ihnen Herr Kreuch versprochene Bürgerbeteiligung im Vorfeld weiterer Planungen? Wo ist die Planwerkstatt, die mit den Bürgern der Stadt, ihre Stadt für die nächsten Jahrzehnte wohnens-, lebens-, liebens-, arbeits- und besuchswert macht? Diese hätte schon am Mittwoch zur Stadtratssitzung zeitnah ausgelobt werden müssen um dann den B-Plan als rechtliche Grundlage zur Umsetzung der erbrachten Vorschläge gestalten zu können!

Wo ist die städtebauliche Anbindung der Nordstadt an die Altstadt, wo ist die Lenastraße, doch nicht etwa das gezeigte Gässlein? Und wo sind die anderen wichtigen Zuwegungen, u.a. der Pertschweg? Urbane Räume brauchen auch öffentliche Plätze, z.B. am Schnittpunkt Lenastraße – Einkaufsquartier – Innenstadt. Die geplante Bebauung aber reicht wieder bis direkt an die Moßlerstraße, lässt dort keinen Raum und überbaut nun das gesamte Gebiet fast vom Schützenberg bis zum Hersdorfplatz mit Gewerbebauten. Das ist einfach eine Dimension, die es unbedingt verbietet, einen Investor schalten und walten zu lassen! Hier muss die Stadt städteplanerisch gestalten und zwar unter Berücksichtigung der sich verändernden Stadtstrukturen in den nächsten Jahrzehnten. Denn wir haben schon 3m<sup>2</sup> Verkaufsfläche pro Einwohner, auch wenn das manche Stadträte immer noch nicht zu begreifen scheinen und müssen uns deshalb nicht um einen Investor, sondern um all die vielen kleinen Geschäftsleute und Hausbesitzer und dann auch Bewohner der Altstadt Gedanken machen!

Wo ist das Grün der Gartenstraße geblieben? Nicht das wenige, was uns 40 Jahre Sozialismus gelassen hat, sondern das Grün der Gartenstraße, als diese den Namen noch zu recht trug? Doch nicht die drei Bäume auf dem Parkplatz vor den Märkten? Wie eine Bepflanzung von Parkstellflächen vor Einkaufsmärkten in der Realität aussieht, kann sich ja jeder an den von Herrn Saller bereits errichteten Projekten in Gotha, Rudolstadt usw. und die dort gepflanzten „Alibibäume“ ansehen. Die Umsetzung des Leitbildes unserer

Stadtverwaltung: „Gotha zwischen Grün und Kultur“ mit der städteräumlichen Verbindung von Kranberg zum Seeberg durch einen wirklichen Grünzug muss Berücksichtigung finden!

Wo ist das Erleben, von dem am Mittwoch gesprochen wurde? Es gibt augenscheinlich keinen öffentlichen Raum, keinen Raum für das Gedenken an die Synagoge, keinen Platz für eine Skaterbahn, einen Schach Tisch oder einen Seniorentreff. Warum nicht die Bebauung aufbrechen, kleingliedriger gestalten und zurücksetzen, um historisch gewachsene Straßen, Wege und Blickbezüge wieder erlebbar und nutzbar werden zu lassen. Warum keinen Gedenkhain für die Synagoge, am Platz der Synagoge schaffen? Wir haben genug Verkaufsfläche in Gotha, um Platz für kostenfreie Erlebnisräume für unsere Jugend und Senioren als Orte der Kommunikation jenseits vom Kommerz zu schaffen!

Wir können auch keinen Konsens mit dem Bürgermeister Herrn Schmitz Giesdorf in dem Punkt finden, dass Wohnen in diesem riesigen Gebiet nicht möglich oder sogar sinnvoll sein soll! Wenn in einem innerstädtischen Gebiet, welches dann fast 1/3 der Innenstadt ausmacht kein Wohnen stattfindet, wird das eine urbane Katastrophe! Nur eine bewohnte Stadt ist eine lebendige Stadt oder würden Sie, nachts von Gotha Nord noch in die Altstadt durch das Marktgebiet laufen, wenn alle Rollläden zu sind? Aber zu solchen Fragen gibt es fundierte Fachleute und die gehören einfach bei solch einem Jahrhundertprojekt als Berater gehört oder sogar mit an den Tisch! Denn ich wage zu behaupten, dass keiner der Protagonisten schon einmal an einer städtebaulich vergleichbaren Stelle ein solch großes Jahrhundertbauvorhaben realisiert hat!

Wir als Bürger der Stadt wollen aber nicht nur Mahnen und Fragen aufwerfen, sondern wir sind aktiv und möchten unsere Hilfe anbieten! So hat sich das BI Mitglied Sebastian Großkopf an den Rechner gesetzt und einen gestalterischen Vorschlag für einen Teil der Fläche erarbeitet. Eben wie wir als Bürger unsere Gartenstraße in Zukunft sehen würden. Auch sind wir als Bürgerinitiative bereit eine Bürgerstiftung zu gründen um die Pflege des Jüdischen Ehrenhaines zu übernehmen!

Herr Oberbürgermeister, wir wollen helfen, laden Sie uns ein! Lassen sie uns gemeinsam unsere Stadt für unsere Kinder gestalten!

Mit freundlichen Grüßen

Michael Gerlach  
Sprecher der BI „gegen das Einkaufszentrum Gartenstraße – für den Erhalt der historischen Innenstadt Gotha“